

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Gebühr für die
einmalige Seite aus ge-
wöhnlicher Schrift oder
anderen Raum bei einma-
liger Einrückung 20 Pf.,
bei mehrmaliger, Rabat
nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitragungen u. Konkursen
ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitete Zeitung
im Oberamtsbezirk

Telegraphen-Adresse
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto
Stuttgarter 5117

Ercheint an jedem Weck-
tag. Bestellungen nehmen
ämtliche Postanstalten
und Postboten entgegen.

Anzeigen finden weiteste
Verbreitung und sind da-
her von bestem Erfolg.

Preis vierteljährlich hier
mit Lehrerlohn M. 3.00,
im Bezirks- und 10-Kilo-
meter-Bereich M. 3.00,
im übrigen Württemberg
M. 3.70.

Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

Begründet 1820

Freitag den 7. November 1919

93. Jahrgang

Nr. 259

Freitag den 7. November 1919

Neuanfahn der Erwerbslosenfürsorge.

Der Reichsarbeitsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 23. April 1919 in wesentlichen Punkten erheblich abzuändern. Es ist ein Stück Ab- und Neuanfahn. Dem hinfälligen Vollständigkeitsanmeldeverfahren mancher Gemeindevertretungen wird ein Riegel durch die Bestimmung vorgehalten, daß Gemein- den oder Gemeindeverbände, die die nach der neuen Ver- ordnung zulässigen Höchstbeträge der Erwerbslosenunterstützung überschreiten, die Reichs- und die Landesbeiträge entgegen- nehmen kann. Dagegen ist der Reichsarbeitsminister ermäch- tigt, an Gemeinden und Gemeindeverbände zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Er- werbslosenfürsorge zu fördern, Zuschüsse zu bewilligen. Die Zuschüsse bestimmen sich in ihrer Höhe nach der Zahl der Erwerbslosen, die durch diese Maßnahmen der Erwerbs- losenfürsorge entzogen und ferngehalten werden. Die Zuschüsse sollen, das Einverständnis der Landesregierungen vorausgesetzt, nach bestimmten Grundbegriffen auf das Reich, das Land und die Gemeinden oder den Gemeindeverband verteilt werden. — Die Verordnung bringt die ersten Be- stimmungen über eine „produktive Erwerbslosenfürsorge“. Wenn ein Erwerbsloser eine Arbeitsstelle annimmt, in der er zu vollem Verdienst erst nach Eingetragung der erfor- derlichen Fertigkeiten gelangen kann, ist die Gemeinde des letzten Wohnorts berechtigt, aus Mitteln der Erwerbslosen- fürsorge einen Zuschuß für die Dauer von 6 Wochen zu gewähren, sofern der verdiente Lohn den bisherigen Betrag der Erwerbslosenunterstützung einschließlich der Familienzu- schläge nicht um 1 Mark wertmäßig übersteigt. Der Zu- schuß darf den Unterschied zwischen dem Lohn und der um 1 Mark wertmäßig verminderten Unterstützung nicht überstei- gen. — Des Weiteren enthält die neue Verordnung über- wichtige Bestimmungen über die Winterbeihilfe für besonders be- dürftige Erwerbslose der Großstädte. Deren Verwaltungen sind ermächtigt, den Erwerbslosen, die das 18. Lebensjahr vollendet und an mindestens 80 Tagen der vorhergehenden 3 Monate die volle Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, in der Zeit vom 1. November 1919 bis zum 31. März 1920 aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge eine Winterbeihilfe zu gewähren. Der Monatsbetrag der Beihilfe ist bei Erwerbs- losen mit jugendberechtigten Familienangehörigen gleich dem vierfachen Tageslohn der Unterstützung einschließlich der Familienzuschläge, bei den übrigen Erwerbslosen gleich dem dreifachen Tageslohn der Unterstützung. Die Winterbeihilfe wird monatweise gewährt; sie soll in der Regel in Sach- leistungen bestehen. Die Landeszentralbehörde kann in Fällen besonderen Bedürfnisses zulassen, daß die Winterbe-ihilfe auch in Öfen gewährt wird, die nicht zu Urkloffen A oder B gehören, der Heizweg ist ausgeschlossen. Bei Streitigkeiten zwischen den Trägern der Erwerbslosenfürsorge über die Unterstützung und Erstattungspflicht entscheidet die Landeszentralbehörde endgültig. Gehören die Träger der Fürsorge verschiedenen deutschen Ländern an, so entscheidet der Reichsarbeitsminister endgültig. — Die Verordnung stellt den ersten Schritt zu einer gründlichen Durchprüfung der Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge dar, die von der Reichsregierung, wie man hört, mit den Landes- zentralbehörden beabsichtigt wird. Man muß sagen, die Notwendigkeiten dazu liegen vor und machen die Fortsetzung und Vervollständigung des Angehens dringlich.

Bethmann-Hollweges Vernehmung.

(Schluß aus Nr. 258 des „Gesellschafter“.)

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erklärte Graf Bernstorff auf die Frage von Professor Dietrich-Schäfer, welchen Reichsreizen Professor Münsterberg durch alle eng- lischen Elemente in den Vereinigten Staaten ausgeübt war, daß Münsterberg einem Schlaganfall erlegen sei, nachdem er gesundheitlich und politisch konfiziert worden war. Ueber die Gründe befragt, warum Graf Bernstorff nach seiner Rückkehr von Amerika vom Kaiser nicht empfangen wurde, erklärte Bethmann-Hollweg u. a.: Der Kaiser war vollstän- dig von dem unterrichtet, was Graf Bernstorff mir gemeldet hatte, und, da Bernstorff selbst Vorschläge über unser weiteres Verhalten gegenüber Amerika nicht zu machen hatte, lag keine Veranlassung vor, auf sofortigen Empfang zu dringen.

Es folgt die Erörterung der Frage des rüchichtslosen U-Bootkrieges und der Gründe, welche für die Reichsleitung dafür ausschlaggebend waren.

Bethmann-Hollweg führt hierauf aus: Zu Anfang 1917 lag die Ueberzeugung der militärischen Stellen vor, daß ohne den rüchichtslosen U-Bootkrieg der Krieg nicht zu einem guten Ende geführt werden könne. Für mich lag die Ueber- zeugung vor, nicht in Aussicht stellen zu können, daß ich den Krieg in anderer Weise beenden werde. Da mußte, erklärte Bethmann-Hollweg mit erhobener Stimme, eine Entscheidung gefaßt werden. Ich bin noch heute der Ansicht, daß ich recht handelte, wenn ich dem Kaiser nicht raten zu können glaubte, sich in Widerspruch mit dem Ratum seiner militärischen Rat- geber zu setzen. Ein Geben meiner Person würde an der Sache nichts geändert haben.

Auf den Hinweis von Minister David, daß, wenn der U-Bootkrieg nicht verhindert werden konnte, er wenigstens hätte hinausgeschoben werden können, betonte u. Bethmann- Hollweg, daß eine Zwangslage nicht nur für ihn, sondern auch für die Oberste Seeresleitung bestand, die der Aufassung war, daß eine siegreiche Beendigung des Krieges zu Lande ohne Hinzunahme des rüchichtslosen U-Bootkrieges nicht möglich wäre. Auch sie stand also vor einer schweren Entscheidung.

Hg. Heile fragt, was geschehen sei, um dieses äußerste Kampfmittel so tauglich wie möglich zu machen, da Tzipik doch geradezu negativ gewirkt habe.

u. Bethmann-Hollweg: Die Chance des U-Bootkrieges war Anfangs 1917 natürlich viel größer, als Mitte 1916. Die Zahl der Boote war beträchtlich gestiegen. Die Mit- teilung in der Depeche an Wilson von der technischen Un- möglichkeit, die einmal ausgelassenen Boote zurückzurufen, kam von Admiral v. Holtdorff im Großen Hauptquartier.

Der Schluß der heutigen Sitzung wird nicht veröffentlicht, da Ausgesprochenheiten einer neutralen Macht zur Verhand- lung laiden.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 10 Uhr.

In den neuen Erpressungen der Entente.

Berlin, 5. Nov. In Besprechung der neuen Ententetote weisen die Blätter darauf hin, daß noch festgestellt werden müsse, ob die angeblich unerfüllten Waffenstillstandsbedingun- gen wirklich nicht ganz erfüllt wurden und aus welchen Gründen die Erfüllung bisher teilweise unterblieb. Gegen- über den Bemängelungen der Entente wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Ententekommission 10 000 Lokomotiven und 270 000 Waggons vorgeführt wurden, unter denen sie die geforderten 5000 Lokomotiven und 150 000 Waggons hätte auswählen können. Ferner würden von den Franzosen noch 12 000 deutsche Waggons im Elsaß zurück behalten, auf die Deutschland Anspruch habe. Diese Tatsache sollte zu- nächst einmal erörtert werden. Auch die neuen Schiffsförde- rungen der Entente haben nur den Zweck, jedes wirtschaft- liche Wiederaufleben Deutschlands zu verhindern, und stehen in trafen Widerspruch zu allen Versicherungen, daß man die deutsche Wirtschaft nicht vernichten wolle. Der Lokalan- zeiger kennzeichnet die Note als brutale Neuanfange der Friedensbedingungen. Das Wort des führenden englischen Staatsmannes, man wolle sich mit Deutschland verständigen, werde durch diese Note lägen gestraft. Die Kandidaten nennt die Note eine Fortsetzung der Schwand ohne Ende, die mit der Ueberreichung der Waffenstillstandsbedingungen angefaßt wurde. Der Druck und die Erpressung soll nicht enden, bis wir als willfährige Sklaven am Boden liegen u. Frank- reich Deutschland zum Sammelplatz des kanjassischen Milita- rismus gemacht hat. Mit diesem Kaffinament sind die Be- dingungen in dieser Note so ausgeartet worden, daß Deutschland nicht in der Lage ist, sie zu erfüllen. Damit wird zugleich der Boden für eine spätere Erpressung bereitet, und so fort bis ins Unendliche. Der Bärenführer schreibt angefaßt der kriegerischen Eroberungen der Note: Es ist ein feixames Dokument ein Jahr nach Abschluß der Feindfelig- keiten, ein halbes Jahr nach Unterzeichnung des Friedens und am Vorabend eines endlichen, von der ganzen Welt ersehnten Inkrafttretens. Mit steigender Erbitterung erkennt Deutschland, daß die kriegenden Staatsmänner unserer Geg- ner diesen Frieden mehr zu fürchten, als zu wünschen scheinen.

Unsere erste Lage.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt über den Ernst der Lage in einem längeren Artikel unter der Ueberschrift: „Die deutsche Verkehrs- und Rohlennot und die Entente“ u. a. Die Lage ist auch noch außer ernst. In der letzten Zeit hat sich wieder ein Mißtrauen der Entente gegen uns eingestellt, vor allem durch die Vorgänge im Baltikum und zwar da- durch, daß die Deutschen wieder in ihren Gebieten verfallen sind, bald dies bald jenes zu wollen, und daß die meisten Fragen von fünf, sechs Stellen bearbeitet werden, von jeder verschieden behandelt. Dieses Verhalten erscheint nach außen hin als unehrlich. Wir haben der Entente im Sommer aus freien Stücken erklärt, schon vor der Ratifikation des Fried- ens Kohlen nach Frankreich zu liefern. Diese Lieferungen haben jetzt infolge der Unmöglichkeit der Beförderung. Ein Verständnis der Entente für unsere schwierige Lage ist nicht zu erhoffen. Es wird der Entente in der Kohlenfrage erklärt werden müssen, daß es für uns eine Grenze der Leistungsfähigkeit in dem gibt, was Deutschland zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen und damit der politischen Ruhe braucht. Es werden Forderungen wirtschaftlicher Art, besonders betref- fend Kohlenlieferung an uns gestellt werden, die wir auch mit Anbietung aller Kräfte nicht erfüllen werden können. Jeder- mann soll wissen, daß uns in diesen Winter Erustes bevorstehen wird, der Anfang einer Leidenszeit durch die wir hindurch müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Die Sparpremienanleihe.

Auf Grund des Gesetzes der verfassunggebenden National- versammlung § 2 vom 29. August 1919 und mit Zustimmung des Jederausschusses der Nationalversammlung ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, eine deutsche Sparpremienanleihe im Betrage von 5 Milliarden Mark aufzulegen. Der Reichsfinanzminister hat dem entsprechend angeordnet, daß die Anleihe von Montag, den 10. bis Mit- twoch den 26. November mittags 1 Uhr, aufgelegt wird und daß Zeichnungen durch Vermittlung jeder Bank, jeden Ban- kiers, jeder Sparkasse und jeder Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zur Lage im Osten.

Helsingfors, 5. Nov. In der Gegend des Peipussees nehmen die Bolschewiki ein Umgehungsmanöver mit Kavalle- rie vor und greifen gleichzeitig heftig in der Richtung auf Pleskau an. — „Dukastadt-Bladet“ meldet aus Riga, daß die Ententeflotte unter lettischer Flagge die Truppen des Oberlieut. Bernoncki beschließt. — Die Fortsetzung der Konferenz der Randstaaten findet in Dorpat am 9. November statt.

Helsingfors, 5. Nov. Nach einer Warschauer Meldung hat die Entente Polen aufgefordert, mit den Randstaaten eine gemeinsame Front gegen die Bolschewiken zu bilden. Die Polen erklärten sich hierzu bereit, sobald die deutschen Truppen die Ostpreprovinzen verlassen hätten.

London, 4. Nov. In Erwiderung auf eine Anfrage, erklärte Churchill, das verfügbare Beweismaterial beweise, daß die Stärke der deutschen Streitkräfte in den baltischen Staaten etwa 35 000 Mann betrage, von denen 15 000 Mann anscheinend gewillt seien, nach Deutschland zurückzukehren. Die übrigen 20 000 seien den deutschfreundlichen Truppen unter Bernoncki begetreten, dem Judentisch die Anerkennung verweigert und den er in die Acht erklärt habe.

Deutsche Truppen in Litauen einmarschieren?

Romno, 5. Nov. Am 31. Oktober sind etwa 1 000 deutsche Truppen bei Tauraggen in Litauen einmarschiert. Die Versuche, die Truppen zur Rückkehr nach Deutschland zu bewegen, sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Der drohende Generalkrieg in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Wie das Admirt. Abendblatt berichtet, beschloffen heute die Funktionäre der Straßenbahn, zur Unter- stützung des Metallarbeiterausstandes von morgen ab in den Streik zu treten. Nach diesem Beschluß muß mit einer öf- flichen Lohnniegung des Groß Berliner Straßenbahnerbetrie- bes von morgen früh an gerechnet werden.

Berlin, 6. Nov. Die gestern nachmittag tagende Plenar- versammlung der Gewerkschaftskommission lehnte den Eintritt in den Generalkrieg laut Bernoncki mit 66 : 66 Stimmen ab. Dagegen gelangte ein Antrag Schmidts zur Annahme, wonach der Ausschuß der Gewerkschaftskommission beauftragt wird, mit den maßgebenden Behörden zu verhandeln, um die Maß- regelungen der bisherigen Betriebsvertrauensleute rückgängig zu machen.

Während es den Anschein hat, als ob ein neuer Straßen- bahnerstreik kaum verhütet werden dürfte, haben sich die Hoch- bahngestellten einstimmig gegen den Streik erklärt.

Die Berliner Schuldeputatton lehnte es ab, irgendwel- che Anregung zu einer offiziellen Revolutionsfeier anläßlich der Wiederkehr des 9. Nov. zu geben.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Oesterreich.

Wien, 6. Nov. Auf dem sozialistischen Parteitag wurde von mehreren Rednern der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß man in Oesterreich schon im Laufe des Winters oder im kommenden Frühling einen reaktionären Aufstand mit der Waffe in der Hand werde niederschlagen müssen, die Partei müsse darauf vorbereitet sein.

Die amerikanische Handelsflotte.

Amsterdam, 6. Nov. Telegramm meldet aus London, daß der Vorsitzende des Handelsausschusses des amerikani- schen Senats bei der Einbringung der Gesetzentwürfe über die Schiffsfahrtpolitik erklärte, die amerikanische Handelsflotte werde Ende 1920 18 Millionen Tonnen umfassen, von denen 8 Millionen Tonnen Eigentum der amerikanischen Regierung seien.

46 Stunden-Woche.

Washington, 5. Nov. Der internationale Arbeiterkon- ferenz wurde ein Begehren über die Abmachung einer inter- nationalen Konvention betreffend die Einführung der 46- Stunden-Woche für alle Länder, welche 1921 den Friedens- vertrag ratifiziert haben, unterbreitet. Gewissen Staaten sollen Abweichungen gestattet werden. Man schlägt die 46 Stundenwoche für alle Industrien, die ununterbrochene Schichten haben, vor. Für Japan, China und Indien wer- den Ausnahmen gemacht in Anbetracht der speziellen Ver- hältnisse und der unvollständigen Entwicklung in diesen Ländern. Den entsprechenden Regierungen werde es außer- dem freigestellt, für die Dauer von Kriegen oder ähnlichen außerordentlichen Zuständen diese Vereinbarung aufzuheben.

Aus der Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot.

London, 5. Nov. Die vom Räte zur Bekämpfung der Hungersnot organisierte internationale Wirtschaftskonferenz beriet heute über die Wirtschafts- und Finanzlage Europas. Der Holländer Dr. Wendeboer, der seit Ausbruch des Krieges ein Wiener Spital leitet, gab ein furchtbares Bild von den Verheerungen, die der Hunger und die Krankheiten in dieser Stadt angerichtet haben. Professor Brentano-Deutschland erklärte, es sei zwecklos, sorgfältige internationale Vorkehrungen für die Erhöhung des Lebensstandards in der ganzen Welt zu treffen, solange der Standard der großen Masse Zentraluropas fast auf dem asiatischen Niveau stehe. Patis, der die Verhältnisse in Deutschland untersucht hatte, sagte, Deutschland stehe vor einer innerweltlichen Katastrophe und wenn der europäische Kredit nicht wiederhergestellt werde, so werde eine baldige bolschewistische Erhebung die Folge sein. Professor Starling, der an der Regierungskommission für Deutschland teilgenommen hatte, erklärte, Deutschland stehe am Rande des Hungertodes. Millionen würden dort diesen Winter sterben.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 5. Nov. General Ludant, Vorsitzender der internationalen Waffenstillstandskommission hat in einer Note an den Präsidenten der deutschen Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß nach einer Entscheidung des französischen Unterstaatssekretärs für Militärjustiz alle bisher in Frankreich zurückgehaltenen und nun entbehrlich gewordenen Sanitätskolonnen in die Heimat entlassen werden sollen.

Berlin, 5. Nov. Die brasilianische Regierung hat den deutschen Handelschiffen freien Verkehr in brasilianischen Häfen zugestanden und ihre Behörden entsprechend angewiesen.

München, 5. Nov. Die Betriebsräte Münchens beschließen, die Revolutionsfeier am Samstag durch Arbeitseinsätze zu ersetzen. Sie legten sich mit der Sozialdemokratischen Partei in Verbindung, damit die Münchener Arbeiter alle am 8. November abgehalten werden. Die Parteileitung der I.S.P.D. ist dem Wunsch der Betriebsräte entgegen gekommen.

Paris, 6. Nov. Reuters. Der Oberste Rat setzte die Niederlande davon in Kenntnis, daß er an keinem Beschluß, die nach dem Ausbruch des Krieges gefaßten deutschen Schiffe nicht als holländisches Eigentum anzuerkennen, festhalte.

Strasbourg, 6. Nov. Clemenceau, der gestern hier eintrat, hielt die angekündigte Programmrede, in der er vor allem die Notwendigkeit eines festen Zusammenhaltens der Franzosen unter sich betonte. Er trat für sozialen Ausgleich mit einer Entwicklung innerhalb des Geleges ein. Die Interessen der Arbeiter und Bauern seien dieselben und es sei die unerlässliche Voraussetzung für eine glückliche Lösung, daß beide Teile dies einsehen.

Vermischtes.

Die Kölner Schieber. Frankfurt, 5. Nov. In Köln befinden sich ungefähr 1500 Großschieber und über 20 000 kleine Schieber, welche die Waren aus dem Hauptrezervat des Rheinlandes in die einzelnen Kanäle leiten. Nach Kölner Schiffsfahrern sollen sich in letzter Zeit an den großen Jagarschiffen nach Deutschland beteiligt und damit zusammenhängend über Banknoten bis zu 20 000 M. verfügt haben.

Hochzeit mit der Schwiegermutter. In einem letzten Fest bereitete sich ein St. Gallener Geschäftsmann. Er heiratete, weil seine erste Frau gestorben ist, eine zweite und die Stimmne seines Herzens hat ihn zum Schicksal in Gestalt seiner Schwiegermutter geführt. Die beiden sollen sich früher nicht ausserhalb betragen haben, allein, was sich nicht, das nicht sich.

Eine Stimme der Vernunft aus Amerika. Die New-Yorker „Nation“ bezeichnet kürzlich die Tötlichkeit des Allen Vesperly Eskadrian als ein dunkles Kapitel der amerikanischen Geschichte. „Die rücksichtslose Wegnahme feind-

lichen Privateigentums und die Art, wie darüber verfügt wird, sind nicht darauf berechnet, zartere Behandlung amerikanischer Auslandsinteressen in irgendeinem nächsten Kriege (I) herbeizuführen.“ Sie wendet sich sodann gegen das ganze „Kardinalgeschick“. Wir können keineswegs sagen, daß wir darauf stolz sind. Leute, die es wissen müssen, versichern uns, daß trotz des Erwerbs der deutschen Formeln es sehr zweifelhaft sei, ob die amerikanische chemische Industrie bei der relativen Miltätigkeit ihrer analytischen Methoden damit etwas würde anzufangen wissen. Schon erhebt denn auch der vielversprechende Sängling lauter Wehgeschrei und wird zweifellos bald seine gehörige Maßigkeit Tariffrei (Anspielung auf die verlangten Schutzsätze) bekommen, während unter Wafschüber in allen Regenbogenfarben schillern, die ausgegangen sind aus den Händen müder Geschäftsleute.

Französische Kohlei. Der „Dona“ wird aus Saarbrücken gemeldet: Der während der letzten Streikarbeiten zum Tode verurteilte Metallarbeiter Robert Schmitt mußte auf seinem letzten Gange zur Richtstätte schwer gefesselt und (scharf) bewacht neben seinem Zarge hergehen.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 7. November 1919.

Vom Rathaus. Aus der Sitzung des G.M. vom Mittwoch nachm.: Die Anschaffung eines Kleines für die Stein- schlagmaschine zum Preise von 267.50 Mark wird genehmigt. — Werkmeister Friedrich Knapp, der von dem Plan eines Baues an der Hatterbacherstraße wegen der gefährlichen Vergrößerung abgekommen ist, bittet um Ueberlassung des Bauplatzes an der Langenstraße zwischen Staatsmühlchen und Haus von Schreinermeister Blum Wwe. Der G.M. genehmigt die unangelegliche Abtretung des Plazes unter der Voraussetzung, daß zweifelsfrei gebaut wird. — Die Grundstücksbesitzer am Gölgenberg sind mit einer Eingabe an den G.M. herantreten das schon gelegene Gelände durch Erteilung einer Wasserleitung für die Bauarbeiten zu erschließen. Im Laufe dieser Woche wird wahrscheinlich ein Wasserbauvorhaben hierherkommen, um zu der ja bereits aufgeworfenen Frage des Ausbaues der Wasserleitung sich gutachtlich zu äußern. Somit ist also die Sache in Bewegung und das Geschäft wurde einstweilen zur Kenntnis genommen. — Zunächst der bereits in der letzten Sitzung angelegten Frage der Kläranlage des M. Gölgenbach Waldes haben zwischen dem G.M. und der Verwaltung eingehende Verhandlungen stattgefunden. Infolgedessen wird die Verwaltung dem Reichsanwaltschaftum den Vorschlag unterbreiten, die Kanalleitung in der Staatsstraße entlang legen zu lassen, unter der Voraussetzung, daß die Stadt den hälftigen Anteil der Kosten übernimmt, die den Aufwand für die Wiederherstellung des alten Kanals überschreiten und für die Unterhaltung Sorge trägt. Im letzteren Falle wird der Stadt das Recht zu anderen Anschlüssen eingeräumt. — Die Kosten für die geplante Verlängerung der Wasserleitung in der Calverstraße haben sich infolge Verteuerung der Rohre um weitere 2000 M. erhöht. Auf die Stadt entfallen davon 1000 M. — Das Lagergeld für die Gemeinderäte für Dienstleistungen (nicht für Sitzungen) wird entsprechend der staatlichen Ermäßigung von 7 M. auf 11 M. erhöht. — Professor Schuster hat die an ihn ergangene Einladung zur Beratung der Stadt und der Einwohnervereine für das Kriegseremum angenommen. — Die in der letzten Sitzung bestimmte Kommission für eine Inspektion des Waldes erstattet Bericht über ihren unter Führung des Herrn Oberförster unternehmenen Rundgang. Aus den längeren Darlegungen des Herrn G.M. Bauer entnehmen wir, daß eine erhebliche Zahl von Stöcken auch in den verschiedenen Schichten steht, die ein außerordentlich wertvolles Brennmaterial darstellen. Herr G.M. Gauß ergänzte die Ausführungen, wiewohl seinerseits darauf, daß auch in anderen Schichten noch erhebliche Mengen Stochholz stehen. Wenn die ganzen Stöcke raus kämen, dann könnte die ganze Bevölkerung auf das nächste Jahr hinaus versorgt werden. Herr Stadtschultheiß Maier dankte den Herren für ihre Fest-

stellungen und die mit dem Rundgang verbundene Mühe. Herr Oberförster Birt legte sodann die Gründe auseinander, die seiner Meinung nach dem Stochholz im Wege stehen und wies darauf hin, daß namentlich die Ausrottung ernstlich betrieben werden müsse, da die Holzhauserarbeiten in den betr. Schichten zum Teil abgeschlossen seien; zum andern Teil vor ihrem Abschluß ständen. Das Holz aus großen und kleinen Stöcken wird auf etwa 3000 Raummeter geschätzt. In eingehender Aussprache wurde die Notwendigkeit der sofortigen Erlassung allen verfügbaren Holzes für die Einwohner-schaft wie auch für die Betriebe betont. Die Klein-Stochungen sollen in Vollen an die Einwohner-schaft zur Selbstgewinnung abgegeben werden. Das übrige Stochholz wird durch die Stadt gewonnen. Um jeden Mißbrauch mit dem gewonnenen Holz zu verhindern wurde festgestellt, daß es nur an hiesige Einwohner zum Selbstverbrauch abgegeben wird und daß diese mit einer hohen Strafe belegt werden, wenn sie es weiterverkaufen. Ist es nach hier oder nach auswärtig. Um genügend Personal zur Stochholzernte zu erhalten, soll unter den Arbeitern des Stadtbauamtes eine Anleihe getroffen werden. — Infolge der ausgedehnten Holzleide ist sozialer Preis angefallen, daß das Bürgerrecht für das nächste Jahr schon jetzt verteilt werden könnte. Ein Antrag der Fortschrittverwaltung, dies nach dem Stande vom 1. Oktober zu tun, wurde genehmigt. Die Bürger, die das Reis jetzt haben wollen, werden zur Anmeldung aufgefordert werden, wer darauf verzichten will kann auch die vorher letzte Woche Geldentschädigung dafür erhalten, da auch der Weiterverkauf des Bürgerreises unterlagert wird. Es ist in etwa 14 Tagen zum Verlöben bereit. — Am kommenden Sonntag findet eine Verhütung der häßlichen Waldungen durch den gesamten Gemeinderat statt.

Kartoffelbezugsheine. In der Bevölkerung ist die Meinung verbreitet, daß die auf Bezugsheine bestellten Kartoffeln nicht mehr geliefert werden dürfen. Dies ist ein Irrtum. Die auf Einzelbezugsheine beim Erzeuger bestellten Kartoffeln können bis 30. November unbeanstandet verkauft werden. Der Erzeuger, der eine Bestellung angenommen hat, ist zu ihrer Erfüllung vertraglich verpflichtet. Sofern örtliche Verbrauchervereinigungen, wie dies an einzelnen Orten versucht worden ist, den Verkauf hindern wollen, handeln sie willkürlich und gegenwärtig. Es ist Anordnung getroffen, daß gegen solche Verhältnisse von den Behörden eingeschritten wird. Bei Sammelbezugsheinen für Institute, Vereine usw. hat dagegen die Landeskartoffelstelle angeordnet, daß solche nicht mehr von den Erzeugern unmittelbar erfüllt werden dürfen, sondern durch die Lebensmittelverwaltungen geliefert werden und zwar im gleichen Anteilsverhältnis, in dem diese ihre Verpflichtung an die auf die verschiedenen Bedarfskommunalverbände erfüllen. Diese Anordnung war notwendig, weil sonst die rechtzeitige Belieferung der Kommunalverbände zum Schaden der Allgemeinheit der Verbraucher gefährdet wäre.

Viehableferung an Frankreich und Belgien. Frankreich und Belgien bestehen auf der im Friedensvertrag vorgesehenen Ableferung von Rindvieh, Schafen und Neuen. Eine Widerlegung hinsichtlich der Höhe der Leistung konnte nicht erziel werden. Der Anteil Württembergs an dieser Viehmenge wurde vom Reich infolge bedeutend erniedrigt, als Franzosen und Belgier in erster Linie auf die Ableferung von schwarzbuntem und rotem Rindvieh abzielten. Wert legen und nur in geringem Umfang Vieh der Hohenlohe (Fleischvieh, Zümmelvieh, Frankenvieh etc.) abnehmen. Die An-lage Württembergs wurde zunächst von der Viehdezernierungsstelle unter Schirmung der Bezirke mit Kleinbetrieben auf die einzelnen Bezirke des Landes mit Ausschluß der sonstigen Gebiete, welche Beaufsichtigung halten, umgelegt. Die landwirtschaftlichen Interessenten-Berechtigungen haben während des Krieges wiederholt die Forderung aufgestellt, daß die Durchführung von kriegsnotwendigen Maßnahmen durch ihre eigenen Organe erfolgen soll. Diesem Grundsatze entsprechend haben bisher schon die landw. Bezirksvereine bei der Schlachtviehableferung mitgewirkt und werden nun auch den Auf-

Trostlosigkeit.

von Paul Steinmüller.

Kann bist du mit in die Stille gefolgt, und deine Städte und Schilde sind staubgrau geworden von der langen Wanderung. Kannst du: „Was soll ich hier, da man mich doch zum Leben rief?“

Die Qualen des Lebens hört nur der tauschen, der in die Stille glanz, und wer ihnen lauscht, lernt das Leben wieder lieben, der Sonne Raum geben und wieder Schöpfer sein, der allein vornan aus dem starren Chaos einer zertrümmerten Welt eine neue zu bauen.

Du wirst jetzt andere Worte einlegen als in jener Zeit, da du von der Dämmerung verzärtelt warst und den hellen Tag nicht ertragen konntest. Als Ziel deines Sehns wirst du nicht mehr das Glück ansehen, sondern die Entwicklung der Reime, die in dir ruhen.

Mögen andere Köpfe glücklich sein, wenn sie sich an die Dinge und ihren Schein fortwerfen, dir ist es gegeben, unglücklich zu sein, sobald du dein Wesen verleugern. Mögen andere ihre Tiefen mit Worten ausschöpfen, dein Fühlen ist tiefer als deine Sprache und reicht weiter als das der andern. Dies ist dein höchstes Gut, und es zu pflegen und aus-zuteilen bist du der Menschheit schuldig.

Wer aber nach dem Höchsten strebt, wird immer einsam bleiben. Denn reif sein heißt einsam werden und froh sein heißt einsam werden und glücklich sein heißt einsam werden. Behalten wirst du ein Doppelpes: die Sehnsucht, die die Kränklichkeit der Natur ist, und das Verlangen nach dem Gehörten der Zukunft und einem heftigen Tod.

Dann wirst du das Leid verstehen, das dich einsam macht. Denn deine Einsamkeit wird dein Trost sein!

*) Eine Probe aus „Trostlosigkeit“ Wandernovellen von Paul Steinmüller, das demnächst bei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart erscheint. Bezug durch G. W. Joffe, Ragold.

Schiebers!

Schiebers sind keine Leute. Früher hatten sie einen Tred und kein Geld. Heute haben sie viel Geld und nur noch ein bißchen Tred — am Tred. Der Herr Schieber ist gemet-

mäßig belastet. Die Mutter schob Kinderwagen, der Vater Driidarrren. In diesen natürlichen Anlagen hat Herr Schieber reiche juristische Kenntnisse auf dem Wege praktischer Erfahrung gesammelt. Dabei mußte er viel Sigen, oft wochen- oft monatelang. Daher hat er auch die Abneigung gegen Wasser und Brot beibehalten. Heute ist er Summer mit dem Messer als wäre er ein indischer Schwertschläger und trinkt Sekt aus dem Bierglas. Schiebers kaufen natürlich jetzt eine Villa, die vom künstlerischen Beitrag für ethische Wohnungskultur eingerichtet wird. Bei der Einrichtung sind mindestens 150 Quadratmeter Park Loppide und 120 Meter Bibliothek, von der einseitigen Bibel bis zu Heiligkeit und Erbergers gesammelten Schimpfrosen. Der Schieber nimmt das Gute, wo er es findet und das Schlechte auch.

Sommer ist er natürlich auch. Eine Schenkwürdigkeit in ihrer Wildenlosigkeit sind geradezu die Hände, die die sämtlichen Befehle, Bestimmungen und Paragraphen der Regierung gegen Schieber und Schleichhandel enthalten. Sie sind in Schwemmlieder der Lederkriegsgesellschaft gebunden. Natürlich hinten herum. Schiebers Stolz ist geradezu, daß darin auch nicht ein Paragraph ist, gegen den er noch nicht mit Erfolg verstoßen. Im Salon steht natürlich ein Phonon. Das Gesamtmodon aus der Schieberführermaßangezeit haben jetzt die Dienstmädchen auf ihren Zimmern. Frau Schieber sammelt auch etwas — Diamanten und Perlen. Welche Fortschritte sie in ihrer Bildung schon gemacht hat, zeigt der folgende Satz von ihr. Da sie ihre Brillanten nicht alle auf einmal umhängen kann, sagte sie, sie wolle, „sie hätte ein Gorgonenhaupt mit hundert Hydrafköpfe, weil sie dann auch hundert Schlangenhäute für ihre Perlen hätte, genau wie die Gorgone“. Herr Schieber ist nicht wenig stolz auf die Bildung seiner Frau, obwohl er kein Wort davon versteht. Die einzigen Fremdwörter, die er richtig anwenden kann, heißen: Warfanteife, Hochmooschokolade, Ban Era, Derna und Corned Beef.

Es ist ein ewiger Kampf der Frau Schieber mit ihm, daß er sich nicht daran gewöhnen kann, die Fingerringel zu reinigen, zu sauberen Händen gehören aber die Nägel. Wie sehen dagegen ihre Finger aus! Wie rote Teilmerrädchen, so manikürt sie davon herum. Und französisch lernt sie auch, was ihr fabelhaft liegt, sagt der Sprachlehrer, weil man französisch viel durch die Nase spricht, und sie einen wunder-vollen Polypen darin hat. Einen echten natürlich, wie sie

immer stolz hinguckt. Denn sie trägt nur echte Sachen. Gott, was hat sie für Pelze. Die Motten machen sich direkt Gemissensbisse vor diesen Pelzissen. Und Parfums hat Frau Schieber, die so gut riechen, daß sie ihre Namen noch gar nicht richtig ansprechen kann. Auch die Zähne und Haare sind, von einigen kleinen Ausnahmen abgesehen, eigenes Gewächs. Manchmal hat sie in der Woche auch zwei verschiedene Haarfarben. Das kommt aber nur daher, daß sie schlechtes Haarwasser nimmt, das z. B. schwarzes Haar rot und blondes grün macht. Ihre fremden Sprachen haben schon solche Fortschritte gemacht, daß sie weiß, was „petit benaire“ bedeutet, das auf den von ihrem Mann geschobenen Kesseln steht. Auch Sändigisches kann sie schon richtig sagen, während sie noch vor vier Wochen in den Kreisen, in denen sie jetzt verkehrt, Heiterkeit erweckte, wenn sie von Sändigische sprach.

Herr Schieber ist nicht nur auf Rosen gebettet. Morgens von 10—12 heißt es Schiebern. Telephonisch und telegraphisch, mittags von 2—5 Schiebern im Kasse. Abends Bilanz des Schiebertamisches: Wucherpreis (plus) + Wucherbruschschlag (minus) — Schmiergelber — Schiebererendienst. Schmiergelber bringen heute die besten Finken und ihr Kurs ist noch im Steigen. Geld allein aber macht es nicht. Denn nimmt er jetzt auch einen abgelegten Kammerdiener der ihn dreifachen soll, wie sich der „Schienelmann in allen Lebenslagen“ benimmt. Reulich war es ihm nämlich passiert, daß einer Banauke zu ihm gesagt hatte. Da er nicht ganz sicher war, was das ist, wußte er auch nicht recht, wie groß er antworten müsse. So zog er sich denn folgendermaßen aus der Affäre. „Junge, Junge“, sagte er zu dem anderen Schieber, „ich habe dahin ein Konversationslegation, da guck ich nach, was Banauke heißt, und wenn's eine Beleidigung ist, dann hau ich Dir eine runter!“ Frau Schieber war empört, daß er so was Dummes gesagt, auf alle Fälle hätte er ihm zuerst eine runterhauen müssen und dann im Legikon gucken sollen. Die Guck jetzt nämlich auch reißt im Legikon, ob der Name des Stiches drin steht, che sie ins Theater geht. Reulich war sie im Schauspiel „Struenseer“, und in der Pause machte sie die harmlose Bemerkung, es käme bei den Struenseer gar kein Schupplattler vor, die Legikonier hätten den immer gemacht. Jaja, Schiebers sind keine Leute. Bei ihnen kann man allerhand erleben!

Fips
am 7. Nov. Gen. 1919.



...auf den Feindbund abzuwerfenden Zug und Justiz...
...in den Händen übernehmen. Die Oberämter und landw.
...Beziehungen sind durch die Fleischverorgungsstelle über die
...des Vorgehens bei der Finanzspruchnahme der Tiere unter-
...richtet worden. Der heutigen Bekanntmachung des Oberamts
...in Amtsblatt sind die Anforderungen, welche an die abzu-
...liefernden Tiere gestellt werden, zu entnehmen. Es wird
...damit gerechnet, daß es mit Rücksicht auf die besondere
...Schonung Württembergs bei dieser Rugschahlieferung und
...der vorläufigen niedrigen Umlage möglich sein wird, sämtliche
...Tiere im Wege des freihändigen Aufkaufs zu erwerben. Wo
...dies nicht der Fall ist, gibt die in allerhöchster Zeit zu er-
...wartende Verordnung des Reichswirtschafts-Ministeriums die
...nötigen Hoangsmittel zur Ausbringung der Tiere an die
...Hand (Beispielsweise, Hoang zur unregelmäßigen Vor-
...führung, Ordnungstrafen).

Gefallenengedächtnis. Wie durch ganz Deutschland
...hin werden auch in den evangelischen Kirchen unseres Lan-
...des die Gottesdienste am letzten Sonntag des Jahres
...23. November) allgemein als Trauertage zu ehren dem Ge-
...dächtnis der Gefallenen gestaltet werden. Den Gemeinden
...wird nahegelegt, bei diesem Anlaß der Nationalfeier für die
...Vinterbliebenen der im Krieg Gefallenen zu gedenken.

Beihilfe für Kriegsgefangene. Dem Reich stehen
...150 Millionen Mark zur Verfügung aus denen beim nächsten
...Kriegsgefangenen Beihilfen von 100 bis 300 Mark gewährt
...werden sollen. Im Falle besonderer Bedürftigkeit kann die
...Unterstützung bis auf 600 Mk. erhöht werden, doch muß dann
...die Hälfte des Betrages über 300 Mk. aus kommunalen oder
...anderen Mitteln gedeckt werden. Für jeden Oberamtsbezirk
...ist ein Hilfsausschuß einzusetzen, der über die zu gewährenden
...Beihilfen entscheidet. Das Sekretariat der katholischen sozialen
...Organisationen in Stuttgart, Landhausstraße 41, in Remm-
...scheid in Ulm, Promenade 6, sind gerne bereit, helfend einzu-
...greifen.

Vom Bahnerwerb. Auf der Straße Forzheim-
...Nagold verkehren folgendezüge: Nagold an 7.44 Uhr vor-
...mittags und 6.35 Uhr abends.

Das Mil.-Genealogie-Waldeck wird wahrschein-
...lich auch ein Opfer der Verlesererminderung und der großen
...Finanznot werden. Dem Vernehmen nach schweben Ver-
...handlungen über den Verkauf des Genealogieheimes.

Das Versammlungsrecht. Gemäß Art. 50 a des
...Polizeistrafgesetzes hat die Württ. Regierung beschlossen, bis
...auf weiteres innerhalb bewohnter Ortschaften öffentliche
...Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge
...und ähnliche Kundgebungen zu verbieten und im-
...übrigen jegliche aller politischen Versammlungen gleich-
...mäßig ob sie im Freien oder in geschlossenen Räumen stattfin-
...den, anzuordnen, daß sie spätestens 12 Stunden vor Beginn
...bei der zuständigen Polizeibehörde angemeldet werden
...müssen.

Eine Mondfinsternis wird man am 7. November hier
...beobachten können. Sie wird nachts 12 Uhr 21 Minuten
...beginnen und wird um 1.53 beendet sein. Die Größe der
...Verfinsternung beträgt 0.184 des Monddurchmessers. Eine
...Sonneneinstrahlung am 22. November wird hier nicht sichtbar sein.

Schenkung. Der 2. St. in Nagold wohnhafte Buch-
...händler Paul Jiegler hat seiner Vaterstadt Eberfeld die
...zur Einrichtung mehrerer Kinderleichen erforderlichen Bücher
...zum Geschenk gemacht.

Ebdhausen, 5. Nov. Zu den 3 beimgefallenen Kriegs-
...gefangenen, Joh. Bauer, Maurer, Christ. Helber, Weber,
...Christian Schrott, Dachdecker, hat sich nun der 4., Christian
...Schütte, Schreiner, Sohn des Jakob Schütte, Gartenweber,
...aus englischer Gefangenschaft, zur Freude der Eltern einge-
...stellt. Wir wünschen den noch fehlenden 3 Gefangenen eine
...baldige Heimkehr. Mit bitterer Wehmut und doch Hoffnung
...denken die Frauen und Kinder an die noch Vermissten, welche
...zum Teil für tot erklärt sind.

Ebdhausen, 5. Nov. Unsere Schuljugend wurde doch-
...erem, durch die prompte Barauszahlung der gezinselten
...Kriegsanleihen samt Zus. Rand angestrichen. Gemüt mag
...dies eine Beruhigung sein. Die beiden Soldaten, welche
...so lange die Grenzen Deutschlands schützten, werden es auch
...durch Fleiß und Arbeit wieder hoch bringen, damit es seinen
...Berpflüchtungen nachkommen kann.

Aus dem übrigen Württemberg.

Ueber die Verkehrseinschränkungen

...teile Unterstaatssekretär Dähler im Finanzministerium des Land-
...tags mit, daß auf den Hauptstrecken täglich hin und her
...nur je zwei, auf den Nebenstrecken nur je ein Zug ver-
...kehren werden. Infolgedessen muß mit lebensgefährlichen
...Ueberfüllungen gerechnet werden und wer nicht unbedingt
...reisen muß, tut gut, zu Hause zu bleiben. Württemberg
...habe wegen des Standes der Kohlen- und Rohstoffmittel-
...versorgung für die zeitweilige Sperre einzutreten müssen. Auf
...die Heranschaffung von Kohlen müssen Baden, Württemberg
...und Württemberg das allergrößte Gewicht legen. Württemberg
...hat die Kartoffeln, die der Norden ihm liefern soll, bis-
...her nicht bekommen können. Preußen hat die Ab-
...sicht, Kartoffeln in heizbaren Personenwagen
...zu befördern, um dem Erfrieren vorzubeugen. In der
...Kohlenfrage erhebt Dähler gegen die Relastationsstelle und
...das Kohlenhandels-Büreau. Dem Reichsfinanzminister habe er
...in Berlin eingelegt den Stand der Kohlenversorgung in
...Württemberg vor Augen geführt und betont, daß unser
...ganzes wirtschaftliches Leben aufs ernsteste bedroht sei, wenn
...die notwendigen Kohlen ausbleiben. In der Besprechung
...wurde u. a. verlangt, daß die notwendigen Einschränkungen
...im Verbrauch in Württemberg überall gleichmäßig vorge-
...nommen werden müssen. Wegen der Verkehrseinschränkungen
...wurden vom Ausschuss Einwendungen nicht erhoben.

Zur Siedelungsfrage.

Stuttgart, 5. Nov. Ueber die von der württ. Regie-
...rung zur Durchführung des Reichsgesetzes über Siedelungen
...geplanten Maßnahmen wurde in der württ. Sozialversicherungs-
...konferenz mitgeteilt: Hinsichtlich der Staatsdomänen soll
...Rückfall bei jeder Domäne nach Ablauf des Pachtvertrags im
...Vernehmen mit der Bau- und Bergdirektion untersucht wer-
...den, ob sie sich für Siedelungen eignet. Das ganze Staats-
...gebiet von Württemberg soll als ein Siedelungsgebiet be-
...stimmt werden. Als Organisation für das Siedelungsunter-

nehmen ist die Bildung einer Geschäftsabteilung, die dem
...württ. Kreditverein und einer Verwaltungsabteilung, die der
...Zentralstelle für die Landwirtschaft angegliedert werden soll,
...vorgesehen. Die Regierung beabsichtigt, durch Zurücknahme
...des weitgehenden Vorkaufrechts an das Siedelungsunter-
...nehmen das nicht erst bei Grundstücken von 25 Hektar au-
...sordern schon bei solchen von einem Hektar an einsehen soll,
...nach Möglichkeit Siedelungsland bereitzustellen.

Der Ernährungsminister zu praktischen Fragen der Landwirtschaft.

Stuttgart, 5. Nov. In der gestern stattgefundenen
...Bauernversammlung wurde von verschiedenen Debattierenden
...Kritik geübt an den bestehenden Umständen, auf die der Er-
...nährungsminister Graf sofort erwiderte. Die Ausführungen
...sind für die Öffentlichkeit von Interesse, weil sie die Stel-
...lung der Regierung zu landwirtschaftlichen und Ernährungs-
...fragen darstellt. Von einem Landwirt wurde ausgeführt, daß
...die Ursachen der schwierigen Lage der Landwirtschaft darin
...zu suchen seien, daß in den Parlamenten nur Verbraucher
...und keine Erzeuger, daß auch auf der Regierungsebene kein
...einziges Produktionsgesetz sei, daß der Ernährungsminister eigent-
...lich nur ein Verteilungsminister sei, die Bauern wollten auch
...mitregieren. Ernährungsminister Graf erwiderte darauf, daß
...er es lebhaft begrüßt hätte, wenn ein anderer sein Amt über-
...nommen hätte. Ob allerdings die Arbeit dadurch erleichtert
...worden wäre, wenn ein Landwirt das Ernährungsministerium
...übernommen hätte, sei fraglich. Die praktischen Landwirte
...wünschen mit herangezogen zu werden, sie wollen Rechte
...haben. Gut, sie müssen dann aber auch Pflichten erfüllen,
...nicht bloß reden, sondern auch mitarbeiten. Von einem an-
...deren Debattierenden wurde mitgeteilt, daß in Stuttgart Ende
...Oktober eine Besprechung stattgefunden habe über die Kar-
...toffelversorgung der Landeshauptstadt, in der man von einem
...Kartoffelpreis mit 7.25 Mk. ausgegangen sei, obwohl damals
...schon der Reichsdurchschnitt auf 9 Mk. stand. Bei der Kom-
...mission saßen 23 Verbraucher und 2 Erzeuger. Da dürfte
...man sich doch nicht wundern, daß die Beschaffung von Kar-
...toffeln für die Stadt auf so große Schwierigkeiten stößt.
...Minister Graf antwortete darauf, daß am letzten Freitag die
...erste Sitzung des Ernährungsbeirats seines Ministeriums
...stattgefunden habe. Auch er hatte sofort den Eindruck, daß
...die Verbraucher im Ubergewicht waren. Nur 5 der Mit-
...glieder kommen als Produzenten in Betracht. In Zukunft sollte
...nämlich Parität in der Besetzung der Beiräte eintreten. Den
...Ruhehandeln drohtige er in Bayern zu studieren. Künftig
...sollen auch die Landwirte bei der Verwaltung, die bisher
...in Händen des Kommandoobersbands ist, mehr herangezogen
...werden, aber nur unter der Voraussetzung, daß dem Ernäh-
...rungsministerium eine Sicherheit dafür geboten wird, daß
...die Ernährung nicht in Frage gestellt wird. Dem Ernäh-
...rungsminister liege daran auf möglichst weitgehendem Ver-
...trauen zu leben. Der Grundlag, wor nicht arbeitet soll
...auch nicht offen, sei ein praktikabler Standpunkt zu Zeiten
...geordneter Verhältnisse. Aber jetzt müsse man dafür sorgen,
...daß diejenigen die arbeiten wollen, auch Arbeit bekommen.
...Wegen diese Leute könne man den Standpunkt des Sprich-
...worts nicht durchführen. Die Arbeitnehmer hätten die Pflicht
...beim Landesamt für Arbeitsvermittlung ihre Bedürfnisse für
...Arbeitskräfte anzumelden. Wer auf dem Standpunkt stehe,
...daß die jetzige Regierung sich nichts lassen solle von den
...Landwirten, der habe aus der heutigen Versammlung nichts
...gelernt. Die Regierung habe den besten Willen, alles aus-
...zuräumen, was das Vertrauen hindert. Von Seiten der
...Landwirtschaft dürfe nicht von allem Anfang an gegen die
...Regierung Widerstand und Mißtrauen aufgebracht werden.

Stuttgart, 5. Nov. Am 4. November abends erfolgte
...auf der Kreuzung der Militär- und Seidenstraße ein Zusam-
...menstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 4 und
...einem Postfuhrwerk. Das letztere wurde umgeworfen. Der
...Postillon und ein Beamter wurden schwer, ein zweiter
...Beamter leicht verletzt. Die Fahrzeuge sind erheblich be-
...schädigt.

Stuttgart, 6. Nov. Die kommunistische Partei Würt-
...tembergs hat in allen industriellen Betrieben von Groß-Stutt-
...gart Auftritte verzeichnen lassen, in denen zu einer Feier des
...7. November als des Jahrestags der russischen Revolution
...durch heftige Redensarten aufgefodert wird.

Calw, 5. Nov. Ueberwachungsbeamte des Kriegs-
...wunderrats haben auf dem hiesigen Bahnhof den 21 Jahre
...alten Koffeekaufbesitzer Hermann Ventel aus Forzheim
...schon wiederholt größere Mengen Reich, Rauchfleisch und
...Eier abgenommen. Am 31. Oktober suchte sich Ventel nun
...an den Beamten des Kriegsunderrats dadurch zu rächen,
...daß er nach Göttingen fuhr und dort seinen Reisekoffer mit
...„Mist“ füllte, in der Annahme, die Beamten auf diese
...Weise hereinzuliegen. Diese hatten jedoch von dem Vorhaben
...des Ventel schon früher Kenntnis erhalten und ließen ihn,
...als er abends den Bahnhof Calw durchfuhr — unbemerkt
...weiterreisen. Dies erregte jedoch das Mißfallen des Ventel,
...der die Beamten aufforderte, ihn doch auf Hamsterware zu
...durchsuchen. Daraufhin nahmen die Beamten Ventel mit
...sich auf ihr Geschäftszimmer und unterzogen das Gepäck des
...Ventel der gewünschten Untersuchung mit dem Ergebnis,
...daß inzwischen der letzte Zug nach Forzheim abgefahren
...war, so daß Ventel in der Nacht „seinen Mist“ selbst nach
...Forzheim tragen durfte.

Ehlingen, 5. Nov. Die alleinstehende ledige Natalie
...Klemm war seit Samstag nicht mehr gesehen worden. Das
...Mädchen den Hausbewohnern auf und sie veranlaßten gestern die
...behördliche Öffnung der Wohnung. Man fand die 68 Jahre
...alte Dame einfach vor; wahrscheinlich hat ein Schlaganfall
...ihrem einsamen Leben ein Ende gemacht. — In der Nacht
...zum 1. November wurden auf dem Güterbahnhof von einem
...vor der Güterhalle aufgestellten vollbeladenen Breitschienen-
...wagen folgende Gegenstände gestohlen: 3 Sack Kaffeebohnen, 1 Kiste
...Kaffee-Erlas, 1 Karton Kaffee-Erlas, 1 Kiste Postpulver.
...In letzter Zeit wurden wiederholt auf dem Güterbahnhof
...abulliche Diebstähle verübt, ohne daß es bis jetzt gelungen
...wäre, die Täter zu ermitteln.

Letzte Nachrichten.

Beginnende Unruhen in Berlin.

Berlin, 7. Nov. Gestern abend 7 Uhr wurden in einem
...Schanklokal in der Dettiner Straße 27 Spartakisten festge-
...nommen, die dort Schablonen und Farbstoffe empfangen

sollten, mit denen sie an Häusern und Gärten heftige
...Krause herstellen wollten. In der Frankfurter Straße sam-
...melte sich gegen 9 Uhr eine große Menge rabaukistischer Ele-
...mente an, die die Straßenbahnwagen anhielten und die Fahr-
...gäste und das Straßenbahnpersonal belästigten. Die herbei-
...gerufenen Sicherheitswehr zerstreute die Menge.

Ein Beruhigungspulver.

Berlin, 7. Nov. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ schreibt:
...Der besorgene Teil der Bevölkerung kann sicher sein, daß
...eine wirkliche Gefahr nicht besteht, die eine Wiederholung
...der Märzjage bringen könnte. Gegen irgendwelche Ueber-
...retungen, wie sie von den staatsfeindlichen Elementen ge-
...plant werden, sind wir geschützt.

Beschluß des Obersten Rates.

Paris, 7. Nov. Der Oberste Rat hat beschlossen, daß
...die zwischen der österreichischen Delegation und der Entente
...vor der Unterzeichnung von St. Germain geschlossene Kor-
...respondenz veröffentlicht werden kann. Er entschied ferner,
...daß die gegenüber Deutschland in Anwendung kommenden
...Zwangmaßnahmen wegen Nichtausführung der Bestimmungen
...bezüglich der Räumung der baltischen Provinzen keine rück-
...wirkende Kraft haben sollen.

Erwischte Bilderdiebe.

Berlin, 7. Nov. Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, hat
...ein großer Bilderdiebstahl in der Berliner Nationalgalerie
...seine Aufklärung gefunden. In Hamburg wurden 3 Personen
...verhaftet, die Gemälde für 400 000 Mark und Reichner
...Porzellan für 800 000 Mark verkaufen wollten.

Die „Vorbereitungen“ in München.

München, 7. Nov. Die Militärbehörde hat eine links-
...radikale Versammlung, die sich mit der Stellung der R.P.D.
...zur Revolutionsfeier befaßt, ausgehoben. Die Agitatorin
...Hilke Kramer wurde ausgehoben.

Ein bedeutendes Eingekündigt des Kastanienkapitans.

Amsterdam, 7. Nov. New-York Times erzählt aus Lon-
...doner parlamentarischen Kreisen, daß der Kapitän der „Lusitania“
...angegeben habe, daß er entgegen den vom Admiral-
...stab erhaltenen Befehlen in Irland-Küste und mit Vollmacht
...in der U-Bootsjagd gefahren sei.

Gegen das Schiedertum.

Köln, 7. Nov. Eine rheinische Handelskammer richtet
...an sämtliche Firmen ihres Betriebes das Ersuchen, ohne
...Ausnahme und Rücksicht jeden ihrer Beamten, Angestellten
...oder Arbeiter der des Schiedertums, des Schiedertums ober
...der Befestigung überführt sei zu entlassen.

Französische Pläne.

Berlin, 7. Nov. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist ein
...franz. Konfession mit dem Vorschlag hervorgetreten den ge-
...samten Kurbetrieb in Wiesbaden für 2 Millionen
...Mark zu pachten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat
...diesen Plan zurückgewiesen. Nach dem gleichen Blatt soll
...eine französische Gesellschaft das Heim des Männergesang-
...vereins Strahburg angekauft haben, um es zu einem
...franz. Operetten-Theater einzurichten. Der Spielbetrieb soll
...bereits am 1. Dez. beginnen.

Vom neuen Balkan.

Brag, 7. Nov. „Bohemia“ meldet aus Kuffig und
...Gradowitz, daß dort große Kundgebungen gegen die unbaltbaren
...Ernährungsverhältnisse stattgefunden haben.

Böhmische und schlesische Kohlen.

SCB, Stuttgart, 7. Nov. Wie das Landeskontinentamt mit-
...teilt, trafen in den letzten Tagen Ladungen von böhmischer
...und schlesischer Kohle in Württemberg ein.

Kommt es zum Streik?

SCB, Stuttgart, 7. Nov. Die Kommunisten hatten, wie
...schon berichtet, durch Flugblätter in den Betrieben für einen
...Streik zum Gedächtnis der russischen Revolution aufgefodert.
...Die Arbeiter der Zahnwerkzeuge stimmten am Donnerstag
...über diese Frage ab. Es zeigte sich, daß nur 1000 Arbeiter
...für den Streik, 4000 aber gegen diesen sind. In einer
...Versammlung der U.S.P. wurde auch die Frage des General-
...streiks behandelt. Die Führer der U.S.P. weigern sich,
...den Aufforderungen der Kommunisten zu entsprechen, ihre
...Leute zum Streik und zu Demonstrationen aufzufodern.
...Auch in dieser Versammlung wurde der Streik abgelehnt.
...Die Abstimmung in den einzelnen Betrieben findet zum Teil
...heute früh erst statt.



In Nagold zu haben beim
...Elektrizitätswerk C. Klinglers Erben, Inh. C. Wohlhold.
...8d

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Das Geschäftszimmer der Milchverteilungsstelle befindet sich von heute ab im Sparhausgebäude (Marktstraße Nr. 464). Zugang hinten durch die Haustüre. Dienststunden: 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.; Samstags Durcharbeitszeit von vorm. 8 Uhr bis nachm. 3 Uhr. Es wird ersucht, Sendungen an die Milchverteilungsstelle künftig unmittelbar an diese zu richten. 2003
Den 6. Nov. 1919. Mü n z.

Bekanntmachung.

Auf die demnächst stattfindenden Kurse für Zimmerleute, ferner für Gipser und Stukkateure wird aufmerksam gemacht.

Näheres i. Gewerbeblatt i. Württemberg vom 1. Novbr. 1919, Nr. 44. 2000
Nagold, den 5. Nov. 1919. Oberamt: Mü n z.

Bekanntmachung

betreffend Anforderung von Rutzieren zur Erfüllung des Friedensvertrags.

Nach einer vorläufigen Umlage der Fleischverorgungsstelle hat der Bezirk Nagold für die Viehablieferung an Frankreich und Belgien aufzubringen:

1. Rinder 33 Stück (hälftig tragend, häftig in Milch)
2. tragende Rinder (Kalbinnen) 24
3. Jungkinder (10-14 Mon. alt) —
4. Färsen 1

Es soll zunächst versucht werden, die angeforderten Tiere im Wege des freihändigen Kaufs zu erwerben.

Die Fleischverorgungsstelle hat als Käufer für den Bezirk den Landw. Bezirksverein bestellt.

Die Viehhalter des Bezirks werden hiermit aufgefordert, geeignetes, den nachstehenden Anforderungen entsprechendes Rindvieh beim Landw. Bezirksverein zum Verkauf anzumelden. Hierbei wäre anzugeben das Alter, ungefähres Lebendgewicht und der geforderte Preis des Tieres; bei Kühen außerdem wann letztmals gekalbt und seit wann wieder trächtig, sowie die derzeitige tägliche Milchleistung.

Durch eine Rasterungskommission werden die angeforderten Tiere vor der Ablieferung vorgemustert und auf ihre Geeignetheit für die Ablieferung untersucht.

Die von Frankreich und Belgien an die abzuliefernden Tiere gestellten Anforderungen sind folgende:

1. Gesundheitliche Anforderungen.

Allgemeines.

Die abzuliefernden Tiere (Rindvieh, Schafe, Ziegen) müssen von normaler Gesundheit und Beschaffenheit sein. Tiere mit Gebrauchsfehlern irgendwelcher Art, z. B. bei Kühen Dreifachigkeit, offene Tuberkulose usw., sind von der Ablieferung ausgeschlossen.

Besonderes.

a) Rinder.

Es dürfen keine Rinder aus Gehöften angeliefert werden, in denen Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, seuchenhaftes Vermeeren und Blutharnen herrscht oder in letzter Zeit geteilt hat.

Bei der Auswahl der Tiere durch die Musterungskommission muß der Vorkaufsentscheidend eine strenge klinische Untersuchung der Tiere auf das Vorhandensein von Tuberkulose stattfinden; verdächtige Tiere müssen unter allen Umständen zurückgewiesen werden.

b) Schafe und Ziegen.

Es dürfen keine Schafe und Ziegen aus Gehöften und Herden geliefert werden, in denen Maul- und Klauenseuche und Bodenseuche herrscht. Es ist selbstverständlich, daß nur heutzutage Tiere abgenommen werden.

2. Züchterisch-technische Anforderungen.

Es werden folgende Lebendgewichte gefordert:

Tiere	Mindestgewichtige Durchschnittsgewichte		Zimburger Vieh je 50 kg niedrigere Gewichte
	kg	kg	
Färsen (tragende Rinder, Kalbinnen)	375	400	Zimburger Vieh je 50 kg niedrigere Gewichte
Kühe in Milch	500	550	
Kühe tragend	550	580	
Färsen ohne Ent.-Fähne	—	450	
Färsen mit 2 Ent.-Föhnen	—	525	
Färsen mit 4 Ent.-Föhnen	—	700	
Schafe, jährige	40	45	
Schafe, ausgewachsene mit höchstens 6 Ent.-Föhnen	48	53	

Milchleistung: Die Forderung der Franzosen und Belgier lautet auf 8 Liter Mindest- und 10 Liter Durchschnittsleistung. Das abzuliefernde Vieh muß die angeführten Lebendgewichte und Leistungszahlen hinsichtlich Milch wenn nicht so doch annähernd erreichen, wenn nicht eine Abweisung der Tiere bei der Abnahme durch die französisch-belgische Kommission eintreten soll.

Besonderes.

a) Rinder.

Kühe dürfen 2-6 Jahre alt sein, Kühe sind von der Ablieferung ausgeschlossen.

Tragende Rinder (Kalbinnen) müssen etwa 2 Jahre alt sein. — Bei tragenden Rindern (Kalbinnen) wird die Trächtigkeit als nachgewiesen angesehen, wenn die Absonderung einer lebrigen Flüssigkeit aus dem Euter festgestellt werden kann.

Färsen 18 Monate bis 3 Jahre alt. Es wird sich in der Hauptsache nur um Ablieferung etwa 1-jähriger Färsen handeln.

Jungkinder müssen 10-14 Monate alt sein. Von den Kühen muß die Hälfte läufig tragend (Feststellung durch Untersuchung mit der Hand), die andere Hälfte in Milch sein (im 1. bis 4. Monat nach dem Kalben). Angenommen werden in Württemberg nur Tiere der Fleischarte in Simmentaler Typus und in geringem

Umfange Tiere der Limpurger Rasse und schwarzbunte und rotbunte Niederungsvieh; dagegen ist Braunvieh von der Ablieferung ausgeschlossen. Die anzuliefernden Tiere müssen im Typus der Rasse entsprechen.

b) Schafe.

Die Schafe müssen in Wolle angeliefert werden, sie dürfen nicht später als Mai-Juni 1919 geschoren sein. Abgenommen werden auch Wämmer, welche vor März 1919 gefallen sind. Im übrigen werden abgenommen Tiere der Jahrgänge 1917, 1918 und 1919. Als äußeres Erkennungszeichen des zulässigen Höchstalters ist das Vorhandensein von höchstens 6 Erzhähnen (6 Schaufeln) festgesetzt. Weitere Tiere sind unter allen Umständen zurückzuweisen.

c) Ziegen.

Neben den weißen Ziegen werden auch reifarbene Schwarz- und Weißziegen abgenommen. Bezüglich des Alters gelten dieselben Bestimmungen wie bei den Schafen. Es sind also nur Tiere mit höchstens 6 Schaufeln abnahmefähig.

Der Verkauf der Schafe und Ziegen wurde dem Württ. Viehverwertungsoberhand Stuttgart, Urbanstr. 18, welcher sich der erforderlichen Schaf- und Ziegenverkäufer bedient, übertragen.

Schaf- und Ziegenhalter werden aufgefordert, unmittelbar beim Viehverwertungsoberhand zur Abgabe geeignete Tiere anzumelden. 1998

Sollte die angeforderte Anzahl der Tiere im Wege des freihändigen Kaufs nicht angebracht werden können, so mußte nach den Bestimmungen des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag vom 31. Aug. 1919 zwangsweise Inanspruchnahme der Tiere erfolgen. Eine diesbezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums wird demnächst erscheinen. Nagold, den 5. Nov. 1919. Oberamt: Mü n z.

Bekanntmachung

betreffs Kraftfahrzeuge.

I. Im Hinblick auf die Steigerung des Betriebsstoffmangels und die Klagen über unnütze Vergütigungs- und schädliche Hausfahrten, die besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Unmut erregen und die Erfüllung der Lieferungsverpflichtung der Landwirte ungünstig beeinflussen, wird auf Grund des Erlasses des Ministeriums des Innern vom 15. Oktober 1919 Nr. III 8319 mit sofortiger Wirkung für den Oberamtsbezirk Nagold nachstehende Anordnung getroffen. Es wird verboten:

1. An Sonn- und Festtagen der gesamte Verkehr mit Personenkraftwagen einschließlich der Kraftäder und Lastwagen.

2. an Werktagen in der Zeit von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr der gesamte Kraftwagenverkehr.

Dieses Verbot gilt nicht für die Fahrzeuge der Aerzte und des Elektrizitätswerks hier.

Ausnahmen für einzelne sonstige außerordentliche Fälle können vom Oberamt zugelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot haben neben empfindlicher Bestrafung Zurücknahme der Zulassungsbescheinigung und gegebenenfalls Einziehung der Kraftfahrzeuge zur Folge.

II. In derselben Weise ist der Kraftwagenverkehr im Ob.-Bezirk Calw geregelt. 2007

Nagold, den 6. November 1919. Oberamt: Mü n z.

Nagold.

Als Abgeordnete in die Amtsversammlung

für die 3 Jahre 1920, 1921 und 1922 wurden heute gewählt:

a) als ordentliche:

- Stadtschultheiß Maier
- Gemeinderat Maier
- Schnepp
- Veber
- Ha
- Schäuble
- W. Maier

b) als Stellvertreter:

- Gemeinderat Schäbler
- Mäger
- Weinbrenner.

Dieses Ergebnis kann von jedem Mitglied des Gemeinderats, sowie von jedem, auf welchen eine Stimme abgegeben wurde (die Liste hierüber ist am Rathaus angeschlagen) innerhalb einer Woche nach dieser Bekanntmachung im Wege der Einsprache angefochten werden. Den 5. Nov. 1919. Stadtsch.-Amt: Maier.

Bekanntmachung.

Gem. Bestimmung der Reichsgetreidestelle ist die Hälfte der abzuliefernden Menge an 2004

Hülsenfrüchten

bis zum 1. Dezember, die andere Hälfte zum 15. Februar 1920 beizubringen. — Die Landwirte werden wiederholt aufgefordert, die ihnen bekanntgegebenen Mengen unbedingt

sofort

am Lager des Rouminalverbandes abzuliefern, damit Zwangsmaßnahmen vermieden bleiben.

Nagold, 5. 11. 1919.

Stadtsch.-Amt.

Quitten

feinste Unterländer, zum Einmachen, sind eingetroffen Ludwig Keck Gemüse und Obhandlung Nagold, Tel. Nr. 76.

Schönen Tuffsand

empfehlen wir Ihnen Julius Raaf, Nagold. 1987

Sozialdemokratischer Verein Wildberg.

Sonntag den 9. November, von nachm. 3 Uhr an findet im „Schwarzwald-Frühhaus“ für Mitglieder und Angehörige eine

feier

bestehend in humoristischen und musikalischen Vorträgen und Tanz.

Samstag den 15. d. M. findet in der „Rose“ eine

Versammlung

statt mit Vortrag über: „Die drei künftigen Kriege“. Zu reger Beteiligung ladet ein. D. V.

Gegen Grippe und Ruhr

empfehlen wir unsern guten alten

Malaga und Cognac,

sowie unsere

2001

Tisch- & Krankenweine.

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold

Bahnhofstraße.

NB. Cond. Milch ist eingetroffen und kann abgeholt werden

Zuverlässiges 1983

Mädchen gesucht

für sofort oder 15. 11.

Wreden, Hausmeister, Seminar Nagold.

la holl. Leinöl u. Leinöl-Firnif

streichfert. Sfarben

Sufsbodenlack

und Farben

la Bodenöl gelb u. röt.

la Bodenwachs

weiß und gelb

la Mattierungen

und Polituren

Mineralöle u. Fette

empfehlen 1950

K. Ungerer

Nagold.

Lehrverträge

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Kurse am 6. November 1919

mitgeteilt durch die

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. in Nagold.

Zuländische Staatspapiere.	4% Meiningen-Hypoth. 99.75
5% Deutsche Reichsanl.	4% Bfll. Hypoth. 100.80
1.-8. Kriegsanl. 79.1/2	4% Veruh. Pfandbriefk. 98.25
4% dgl. v. 1918 unk. 1925 76.54	4% Rhein. Hypoth. Bk. 101.10
3 1/2% dgl. 63.50	4% Württ. Hypoth. Bk. 102.50
3% dgl. 62.40	3 1/2% dgl. hdb. A-D 93.30
5% I. Dtsch. Schatzanw. 106.—	3 1/2% dgl. hdb. ab 91.—
4% Bad. Anleihe 87.—	1912, 1915
3 1/2% dgl. von 1900	4% Württ. Kreditein. 102.50
hdb. ab 1905 79.—	
4% Dtsch. 89.—	
3 1/2% dgl. 85.20	
4% Württemberg, k. 1915	
1921 u. 1925 87.90	
3 1/2% dgl. v. 1875 93.60	
3 1/2% dgl. v. 1879/80	
1885/90 81.10	
3 1/2% dgl. v. 1881/85	
Lit. L-O 73.75	
3 1/2% dgl. von 1900	
(1903 ff.) 79.70	
3 1/2% dgl. von 1896 72.70	

Vfandbriefe.

4% Dtsch. Genbankkreditbank Gotha 99.—	
4% Frankl. Hypoth. Bank 101.50	
3 1/2% dgl. 91.75	
4% Frankl. Hypoth. Kreditb. 100.50	
4% Meiningen-Hypoth. 99.75	
4% Bfll. Hypoth. 100.80	
4% Veruh. Pfandbriefk. 98.25	
4% Rhein. Hypoth. Bk. 101.10	
4% Württ. Hypoth. Bk. 102.50	
3 1/2% dgl. hdb. A-D 93.30	
3 1/2% dgl. hdb. ab 91.—	
1912, 1915	
4% Württ. Kreditein. 102.50	

1910 Fritz Haag Mechaniker Nagold.

Erheim...
Angehen...
Preis...
Dienst...
Ein...
eine...
gewesen...
bereit...
Stützform...
Es...
pränge...
Geschichte...
nach...
rückwärts...
haben...
Vorwärts...
Schlag...
militärisch...
zur...
folge...
Krieg...
steigert...
Ange...
die...
dessen...
der...
vollständig...
an...
Erklärung...
weniger...
das...
zu...
ganze...
genomme...
den...
Theorie...
Es...
liebender...
auf...
des...
Einge...
gemeinen...
tag...
werden...
Belang...
sind...
die...
Die...
Ihm...
wie...
Goethe...
die...
Phantast...
von...
rühmten...
welch...
bei...
Ich...
res...
genü...
sie...
in...
gerade...
und...
schalte...
tag...
besonders...
rungsform...
und...
erinnern...
Anfang...
Solche...
den...
Es...
würden...
weiteren...
angewandte...
den...
Leibe...
dieser...
Stuttgart...
Bauer...
den...
Wünsche...
nährungs...
Tat...
Band...
gierung...
wie...
mühungen

